

PodC JLL Episode 675

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 675: Die Salbung in Betanien – Teil 3 (Johannes 12,3-8)

Jesus befindet sich im Haus von Simon dem Aussätzigen und dort findet ein Abendessen zu seinen Ehren statt. Marta dient, Lazarus liegt zu Tisch und Maria tut etwas völlig Überraschendes:

Johannes 12,3: Da nahm Maria ein Pfund Salböl von echter, sehr kostbarer Narde und salbte die Füße Jesu und trocknete seine Füße mit ihren Haaren. Das Haus aber wurde von dem Geruch des Salböls erfüllt.

Warum tut Maria das? Antwort: Wir wissen es nicht genau. Es steht nicht da. Sie tut es einfach. Vielleicht ist aber gerade das ein wichtiger Teil der Antwort. Wer sich so verhält wie Maria, der ist nämlich entweder dumm oder begeistert. Und ich tippe auf: begeistert. Einfach deshalb, weil Maria an keiner Stelle den Eindruck erweckt, dass sie dumm wäre.

Maria ist eine Jüngerin Jesu, die erlebt hat, wie ihr Meister ihren Bruder auf spektakuläre Weise aus den Toten auferweckt hat... wie sollte sie nicht diesen Rabbi aus Nazareth mit allem beschenken, was sie hat?

Ist das nicht die Haltung, die der Apostel Paulus sich für jeden Christen wünscht? Weil wir die Barmherzigkeit Gottes erlebt haben und Jesus uns aus dem ewigen Tod gerettet hat, deshalb beschenken wir ihn mit allem, was wir haben.

Römer 12,1: Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.

Was Maria hier tut ist einfach nur ein *vernünftiger Gottesdienst*. Wer Gottes Erbarmen erfahren hat, der kann nicht anders als sein ganzes Leben aus Dankbarkeit und Liebe Gott zu opfern.

Und Maria macht uns das vor.

Maria handelt ohne Berechnung aus Liebe. Ganz anders Judas. Dem tut es leid um das viele Geld, für das man das Pfund Salböl hätte verkaufen können.

Johannes 12,4-6: Es sagt aber Judas, der Iskariot, einer von seinen Jüngern, der ihn überliefern sollte: 5 Warum ist dieses Salböl nicht für dreihundert Denare verkauft und (der Erlös) den Armen gegeben worden? 6 Er sagte dies aber nicht, weil er für die Armen besorgt war, sondern weil er ein Dieb war und die Kasse hatte und beiseiteschaffte, was eingelegt wurde.

Judas ärgert sich darüber, dass Maria das Salböl an Jesus „verschwendet“, statt es in bare Münze umzuwandeln. Und er tut das nicht, *weil er für die Armen besorgt war*. Er tut das aus ganz eigennützigen Gründen. Er ist ein Dieb. Und weil er die Kasse verwaltet, schafft er für sich beiseite.

Sagen wir es in aller Deutlichkeit: Judas bestiehlt Jesus und die Jünger. Er veruntreut Spendengelder.

Frage: Wie kann es sein, dass Judas die Kasse hat? Hätte Jesus als Rabbi und irgendwie auch Anführer der Jesus-Truppe diesen Judas nicht beim ersten Anzeichen von Untreue sofort entlassen müssen? Wie kann Jesus davon wissen, wer ihn verraten wird (Johannes 6,64) und trotzdem mit diesem Judas nicht kurzen Prozess machen?

Und die Antwort steht in

2Mose 34,6: Und der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Jahwe, Jahwe, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue,

Der Gott, mit dem wir es zu tun haben, ist ein Gott, der unser Versagen kennt, aber Raum für Buße schenkt. Jesus entlässt Judas nicht, obwohl er um dessen zukünftigen Verrat weiß, weil sein Weg zum Kreuz nicht durch vorbeugende Kontrolle, sondern durch freiwillige Hingabe geprägt ist.

Gott kennt die Zukunft, aber er benutzt sein Wissen nicht, um Menschen zu manipulieren. Das ist es, was hinter dem Begriff *Vorkenntnis Gottes* (vgl. Apostelgeschichte 2,23; 1Petrus 1,2) steckt.

Jesus begegnet Judas bis zum letzten Moment nicht mit strafender Entlarvung, sondern mit offener, ungeschützter Liebe (vgl. Johannes 13,26.27). Dass Judas gerade *trotz* dieser Offenheit den Verrat vollzieht, verstärkt dabei nur die Tragik seines Verhaltens und betont seine persönliche Verantwortung.

So wie Maria zum Inbegriff der Hingabe und Anbetung wird, zu einem Vorbild in punkto Liebe, die sich verschenkt,... die sich verschenkt, weil sie sich beschenkt weiß. Genau so wird Judas zum Inbegriff der Treulosigkeit und zum Vorbild für all die Menschen, die sich von Jesus einladen, täglich mit Gutem beschenken und die Füße waschen lassen, nur um dieser Liebe mit schnödem Verrat zu begegnen.

Johannes 12,7: Da sprach Jesus: Lass sie! Möge sie es aufbewahrt haben für den

Tag meines Begräbnisses!

Lass sie! Judas formuliert ganz allgemein, aber Jesus merkt genau, worauf er abzielt. Hier wird Maria schlecht gemacht und Jesus schreitet ein. *Lass sie!* „Für deine Kritik gibt es keinen Grund!“

Möge sie es aufbewahrt haben für den Tag meines Begräbnisses ist nicht sofort verständlich. Hier scheint etwas zu fehlen. Man spricht in solchen Fällen in der Rhetorik von einer Ellipse. Der Satz muss wahrscheinlich so verstanden werden:

Lass sie! Sie hat das Öl nicht verkauft, weil sie es aufbewahrt hat für den Tag meines Begräbnisses. Der Sachverhalt wird in der Parallele im Markusevangelium noch deutlicher, wenn es heißt:

Markus 14,8: Sie hat getan, was sie konnte; sie hat im Voraus meinen Leib zum Begräbnis gesalbt.

Darum geht es. In den Augen Jesu hat Maria ihn nicht einfach nur gesalbt, sondern damit die Salbung, die üblich für ein Begräbnis war, vorweggenommen. Und das wiederum war nötig, weil das, was Nikodemus und Josef von Arimathäa tun werden, keine *Salbung* ist; die von ihnen verwendete Mischung aus Myrrhe und Aloe (Johannes 19,39) lag in trockener Form vor und diente primär dazu, den Leichnam bis nach dem Sabbat zu konservieren, damit er dann versorgt und ordentlich gesalbt werden konnte (vgl. das Verhalten der Frauen, wohlriechende Öle zum Grab mitbringen Markus 16,1; Lukas 24,1).

Johannes 12,8: Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

Merkt ihr? Hier gibt Jesus dem Judas ein klein wenig Recht. Unter normalen Umständen wäre das mit dem Salböl mehr als fragwürdig. Unter normalen Umständen hätte das Pfund Narde verkauft werden müssen und der Erlös hätte viele Arme satt gemacht. Nur, dass hier keine normalen Umstände vorliegen! Und deshalb rechtfertigt Jesus das Verhalten der Maria als angemessen, wenn nicht sogar als prophetisch.

Die Armen habt ihr allezeit bei euch. Ihn haben sie nicht allezeit bei sich. Er steht kurz davor, zu sterben und seine Jünger zu verlassen. Wenn, dann ist nur jetzt noch Zeit, Jesus für sein Begräbnis zu salben. Und wie auch immer Maria dazu kommt, das zu tun, ob sie ein Gespür für den Ernst der Lage hatte oder einfach nur aus einer Laune heraus Jesus beschenken wollte – wir wissen es nicht! – klar ist jedoch: Was sie tat, wird uns für alle Zeit herausfordern und mit der Frage konfrontieren, inwiefern wir bereit sind, Jesus auch mit unseren Schätzen zu beschenken.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Denke über Maria und ihr Verhalten nach. Mit welchen Schätzen an Besitz, Zeit und Gaben könntest du Jesus beschenken?

Das war es für heute.

Plane Ruhezeiten in deinem Leben ein, damit dein innerer Mensch nicht von den Sorgen der Zeit aufgefressen wird und den Kontakt zu Gott verliert.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN